

# **Grundverständnis internationaler Jugendarbeit**

## **1. Präambel**

Internationale Jugendarbeit gehört zu den zentralen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe in Deutschland. Sie umfasst die Bereiche Jugendarbeit im engeren Sinne, außerschulische Jugendbildung und Jugendpolitik und vollzieht sich in Maßnahmen für Gruppen und Einzelpersonen. Durch die Vielfalt der öffentlichen und freien Träger, Vereine und Verbände wird garantiert, dass unterschiedliche Wertorientierungen unserer Gesellschaft zum Tragen kommen. Dieser Pluralismus zeigt sich auch im Hinblick auf Zugänge, Konzepte, Methoden und Zielgruppen. Internationale Jugendarbeit trägt nicht nur zur Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit bei, sondern ist ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung und Stärkung eines demokratischen Gemeinwesens sowie einer gerechten und solidarischen Welt.

## **2. Ein geschichtlich gewachsenes Fundament**

Diese gesetzlich verankerten Aufgaben (vgl. KHJG §11) werden mittlerweile seit mehr als fünfzig Jahren von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen kompetent durchgeführt. Mit der Verabschiedung des ersten Bundesjugendplans 1950 hatten die Träger der Jugendarbeit die Aufgabe und die Möglichkeit erhalten, mit Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit die Rückkehr der Deutschen in die demokratische „Völkergemeinschaft“ zu erleichtern. Die internationale Jugendarbeit wurde damit gezielt auch als Säule der Außenpolitik eingesetzt, um internationale Kontakte anzubahnen und Versöhnungsarbeit zu beginnen. Die Ausweitung der Jugendarbeit durch internationale Begegnungen wurde bewusst als Horzonterweiterung gesehen, als Ergänzung und Korrektiv zu schulischer, beruflicher und universitärer Ausbildung. Durch die internationale Jugendarbeit sollten auch - als Mittel der Jugendpolitik - international erfahrene Führungskräfte für das neue demokratische Gemeinwesen ausgebildet werden. Auch in der Deutschen Demokratischen Republik hatte Völkerverständigung und internationale Solidarität einen hohen Stellenwert im staatlichen Leben. Während die Trägerlandschaft in der Bundesrepublik durch die Trägervielfalt charakterisiert ist, war die international orientierte Kinder- und Jugendarbeit in der Deutschen Demokratischen Republik durch staatliche Vorgaben geprägt, auch wenn in gesellschaftlichen Randbereichen Freiräume vorhanden waren und genutzt wurden. Der erreichte Stand der Fachlichkeit, gesellschaftliche Zielvorstellungen und bearbeitete Themenfelder waren sehr unterschiedlich. Seit den politischen Umwälzungen der späten 80iger Jahre und der Wiedervereinigung steht die internationale Jugendarbeit vor neuen Herausforderungen; diese sind verbunden mit Aspekten der Migration, der EU-Erweiterung sowie den Globalisierungs- und umfassenden Modernisierungsprozessen. In fast allen Gesellschaften werden diese Entwicklungen begleitet von Fremdenfeindlichkeit, Nationalismus und Gewaltbereitschaft Gerade in diesem Zusammenhang wird soziales und interkulturelles Lernen sowie Friedenserziehung besonders bedeutsam.

### **3. Kultur ist dynamisch und verändert sich**

In diesem Kontext einer auch im Alltag zunehmenden Interkulturalität und Internationalität hat sich sozialwissenschaftlich ein weiter Kulturbegriff durchgesetzt, der in die auswärtige Kulturpolitik - neben Elementen von Außen-, Bildung-, Sozialpolitik – Elemente von Jugendpolitik als konstitutive Bestandteile einbezieht. Miteinander verbunden wurden die Förderung der individuellen Sozialisation, die Herausbildung von weltoffenen Führungskräften für die deutsche Gesellschaft und das öffentliche Interesse, internationale Jugendarbeit für die Schaffung eines besseren Bildes von Deutschland zu nutzen. Interkulturelle Begegnungen und transnationale gesellschaftliche Diskussionen in jugendgerechten Formen für möglichst viele Jugendliche waren Bestandteile eines gesellschaftlichen Konsenses aller Gruppen. In den Sozial- und Kulturwissenschaften wird - gemäß der weiten Fassung des Begriffs - Kultur als dynamisches und prozesshaftes Orientierungssystem - und nicht als statische Größe - begriffen, an dem sich die einzelnen Mitglieder einer kulturellen Gruppe ausrichten. Dieses System beeinflusst unser Denken, Fühlen, Wahrnehmen und Handeln und wirkt handlungsorientierend. Die Kenntnis dieses Orientierungssystems und seiner Symbole (Sprache, Werte, Regeln, Rituale, Tabus, Lebensstile) schafft eine gewisse Sicherheit, erzeugt Wir-Gefühle und grenzt nach Außen ab. Aufgabe der internationalen Jugendarbeit ist es, die Verschiedenheit erfahrbar und konstruktive Modelle zum Umgang mit Verschiedenheit zu entwickeln; Aufgabe internationaler und interkultureller Jugendarbeit ist es in diesem Kontext aber auch, deutlich zu machen, dass die Vorstellung von homogenen und zeitlich konstanten kulturellen Gruppen durch die Internationalisierung und Diversifizierung des kulturellen Alltagslebens kritisch zu sehen ist.

### **4. Ziele im gesellschaftlichen Kontext**

Für die internationale Jugendarbeit gelten die allgemeinen Ziele der Jugendarbeit: die Angebote sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen (vgl. §11 KJHG). In politischen Dokumenten der jüngsten Vergangenheit wird die Bedeutung der internationalen Jugendarbeit stark herausgestellt. Am 8. Jugendbericht (1990) kritisierte die Bundesregierung in ihrer Stellungnahme: „Die Bedeutung der Internationalen Jugendarbeit und des Internationalen Jugendaustausches gerade für die Förderung der Jugendarbeit auf Bundesebene wird im Achten Jugendbericht nicht hinreichend gewürdigt“. Im 9. Jugendbericht (1994) wird mit Blick auf die Neuen Bundesländer - aber sicherlich auch auf die Alten Bundesländer gemünzt - formuliert: „Angesichts des aufkeimenden Nationalismus und der Fremdenfeindlichkeit unter Jugendlichen sind internationale Begegnungen besonders nötig und chancenreich. In den verschiedenen Veranstaltungsformen im In- und Ausland lassen sich fremde und eigene Identitäten entdecken, sind Auseinandersetzungen und neue Erkenntnisse möglich, kann Toleranz wachsen. In einem größeren Kontext betrachtet, erhalten eigene Probleme ein anderes Gewicht“. Im Elften Kinder- und Jugendbericht

(2002) heißt es: „Sprachliche und kulturelle Heterogenität kennzeichnen die Erfahrungswelt der heute Aufwachsenden. Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Vorerfahrungen leben mehr oder weniger eng zusammen..... Daher müssen Erziehung und Bildung Beiträge zur Bewältigung solcher Situationen leisten. An die Institutionen und ihr Personal richten sich hohe Anforderungen. Es wird mehr >interkulturelle Kompetenz< benötigt – die Fähigkeit, mögliche Konsequenzen sprachlicher und kultureller Verschiedenheit für Bildungsprozesse richtig einzuschätzen und mit sensibler Sachkunde dafür zu sorgen, dass Missverständnisse aufgeklärt und dass es zu einer möglichst erfolgreichen Kooperation kommt“ (BMFSFJ 2002, S. 47). In den >Leitlinien für die Internationale Jugendpolitik und internationale Jugendarbeit von Bund und Ländern>, verabschiedet von der Jugendministerkonferenz in Weimar am 17.5./18.5.2001, heißt es: „Die Internationale Jugendarbeit will vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen (Überwindung des Ost-West-Antagonismus, Zusammenwachsen und Erweiterung der Europäischen Union, Globalisierung der Arbeitsmärkte) jungen Menschen helfen, durch Erfahrungen mit Gleichaltrigen in anderen Ländern und mit ausländischen Gästen zuhause die eigene Situation und den eigenen Standort besser zu erkennen. Begegnungen und Zusammenarbeit über Grenzen hinweg sollen Möglichkeiten und Chancen zur Mitgestaltung an den genannten Entwicklungen aufzeigen bzw. verbessern. Neben den persönlichkeitsbildenden Aspekten gewinnt die Erlangung internationaler Kompetenz für den einzelnen Jugendlichen an Bedeutung. Fit werden für Europa sowie Toleranz und Verständnis gegenüber Fremden sind Kriterien der Qualifizierung für grenzüberschreitende Zusammenarbeit ebenso wie für die Begegnung mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen „vor der Haustür“. Des weiteren sollen Vorurteile überwunden werden. Internationale Begegnungen sollen dazu beitragen, „die Interdependenzen in einer immer stärker zusammenwachsenden Welt hin zu einem „global village“ nachzuvollziehen.“(S. 178/179). Träger sollten gestärkt werden und dabei wird herausgestellt: „Voraussetzung für das Gelingen eines interkulturellen Lernprozesses ist eine adäquate Aus- und Fortbildung der ehrenamtlich und hauptamtlichen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“. Interkulturelles Lernen geschieht also nicht von selbst, sondern bedarf der Unterstützung durch ausgebildete Fachkräfte und die gesellschaftlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen müssen günstig sein.

## **5.Internationale Jugendarbeit: grenzüberschreitend und vor Ort**

Internationale Arbeit darf nicht verkürzt werden auf kurzfristige internationale Begegnungen im Ausland, sondern wird – gerade auch im Kontext von Migrationsgesellschaften - verstanden als Lernfeld, das nachhaltige Erfahrungen und den Aufbau interkultureller Kompetenzen ermöglicht, die für die Zivilgesellschaft erforderlich und insbesondere auch bei der Ausgestaltung der multikulturellen Gesellschaft von Nutzen sind. Internationale Jugendarbeit darf nicht verkürzt werden auf einen eng gefassten Begriff von pädagogischer Bildungsarbeit, sondern findet auch dort statt, wo Menschen unterschiedlicher Nationalität, kultureller Identität oder nationaler Zugehörigkeit sich begegnen und sich gemeinsam für die Verbesserung der Lebenssituationen engagieren (so z.B. im Rahmen von Entwicklungshilfeprojekten und ähnlichen Formen der

internationalen Zusammenarbeit). Neben der individuellen und politisch-gesellschaftlichen Dimension dieser Arbeit (Demokratie-Standort), qualifizieren ihre Angebote durch die Vermittlung von entsprechenden Schlüsselqualifikationen (Sprachkompetenz, interkulturelle Kompetenz, Toleranzfähigkeit, Weltoffenheit und Widerspruchstoleranz etc.) für den Arbeitsmarkt in komplexen, modernen und multiethnischen Gesellschaften und tragen damit selbstverständlich auch zur Sicherung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Deutschland bei.

## **6. Qualität und Vielfalt**

Internationale Jugendarbeit ist ein qualitativ hochwertiges Angebot, das sich an alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland richtet. Die Qualität wird unter anderem dadurch hergestellt, dass die Verantwortlichen über ausgewiesene Praxiserfahrungen verfügen und eine pädagogische Ausbildung oder Zusatzqualifizierung - in der Regel ein einschlägiges wissenschaftliches Studium - absolviert haben; permanente Weiterqualifizierung ist Bestandteil der Qualitätsentwicklungskonzepte. Bei zahlreichen Trägern und Angeboten der internationalen Jugendarbeit spielt das ehrenamtliche Engagement eine besondere Rolle; dieses Engagement ist als besonderer Qualitätsaspekt der Arbeit zu bewerten. Darüber hinaus bestehen allgemein anerkannte Qualitätsstandards der Angebote (pädagogisches Konzept, jugendgemäße Programmgestaltung, Orientierung an ethischen Standards der Jugend- und Sozialarbeit; vielfältige Arbeitsformen etc.) und eine klare Orientierung an gesellschaftlichen Entwicklungsleitlinien (z.B. das Prinzip des „gender mainstreamings“).

Die Bedeutung der internationalen Jugendarbeit wird auch durch die Vielfalt der Angebotsformen, der Maßnahmen und der Träger unterstrichen. Neben gruppenorientierten Angeboten wie work-camps, Auslandsfahrten, Jugendbegnungen und Schüleraustausch oder Seminaren zu unterschiedlichen Themen gibt es heute verstärkt auch individuelle Formen, wie etwa der Europäische Freiwilligendienst oder der Auszubildendenaustausch. Nicht zu vergessen ist zudem der Austausch und die Ausbildung von Fachkräften auf internationaler Ebene.

## **7. Die Bedeutung**

Vor diesem Hintergrund und den aktuellen Herausforderungen ist es wichtig, die besondere Qualität und die Aufgaben der Internationalen Arbeit angemessen zu würdigen. Denn internationale Jugendarbeit ist deshalb so bedeutsam, weil:

- sie Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenbringt mit dem Ziel, interkulturelles Lernen zu ermöglichen;
- sie zur Entwicklung, zum Erhalt des Friedens, der Versöhnung und der Verständigung unter den Menschen beiträgt;

- sie ein wesentlicher Beitrag und zugleich ein zentrales Instrument zur Gestaltung einer gerechten und solidarischen Welt darstellt;
- sie auf europäischer Ebene ein qualitativer Beitrag zur Entwicklung der Europäischen Union ist;
- sie Formen der internationalen Zusammenarbeit und der Vernetzung zwischen Menschen ebenso wie zwischen Organisationen gestaltet und ermöglicht;
- sie für soziale Verantwortung, selbständiges Denken und Handeln ebenso wie für individuelle, kulturelle und berufliche Mobilität (z.B. durch Fremdsprachenkompetenz, Auslandspraktika etc.) qualifiziert;
- sie junge Menschen zum gesellschaftlichen Engagement motiviert und damit sowohl einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung als auch einen Beitrag zur Entwicklung der Zivilgesellschaft leistet;
- sie Zugänge zu „fremden Welten“ schafft, indem Verschiedenheiten ebenso erlebt werden können wie Gemeinsamkeiten. Sie trägt damit dazu bei, Toleranzfähigkeit, Weltoffenheit und globales Denken und Handeln zu fördern, die für die Entwicklung, Ausgestaltung und Sicherung des Wirtschafts- und Demokratiestandortes von Bedeutung sind;
- sie Jugendlichen neue, vielfältige internationale Lernorte eröffnet, die von den Jugendlichen selbst mitzugestaltet sind;
- sie grundsätzlich für alle Jugendlichen offen ist, unabhängig von ihrer kulturellen, religiösen, geschlechtlichen Zugehörigkeit und unabhängig von ihrem sozialen Status;
- sie auch bildungsbenachteiligten oder sozial benachteiligten Jugendlichen Zugänge, Erfahrungen und Begegnungen im internationalen Rahmen durch verschiedenste Formen der Unterstützung (finanzielle Unterstützung, Beratung etc.) ermöglicht und hilft, diese zu reflektieren;
- weil sie durch ihren jugendpolitischen Auftrag die Jugendlichen in ihrer Selbstkompetenz fördert und ihnen hilft, im Sinne lebensbegleitenden Lernens, ihre Bildungspotentiale zu entwickeln;
- sie durch ihre Settings ideale Voraussetzungen bietet, nonformale und informelle Bildungsprozesse zu initiieren;
- sie den Austausch mit unterschiedlichen Kommunikationsformen fördert und die Sprachkompetenz erweitert.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Internationale Jugendarbeit einen zentralen Bereich der Kinder- und Jugendarbeit darstellt, der wesentliche Beiträge zur persönlichen Entwicklung und zur konstruktiven

Gestaltung der Gesellschaft liefert. Die Qualifikation der Mitarbeiter/innen garantiert dabei eine professionelle pädagogische Ausgestaltung dieser Arbeit und bietet den Jugendlichen damit ein Lernfeld, in dem Jugendliche für ihr weiteres Leben Kompetenzen entwickeln, die sie in anderen gesellschaftlichen Bereichen (z.B. in der Berufswelt) einbringen können. Internationale Jugendarbeit sollte aus diesem Grunde versuchen Bedingungen zu schaffen, die es allen Jugendlichen ermöglicht, entsprechende Angebote wahrzunehmen, wobei eine Vernetzung der Anbieter und Förderer hilfreich ist. Um dieser Bedeutung gerecht zu werden, ist es zukünftig verstärkt notwendig, Wissenschaft und pädagogische Praxis zu verzahnen, die positiven Wirkungen in den öffentlichen Diskurs einzubringen und die Beteiligung der Jugendlichen an der Ausgestaltung der Zivilgesellschaft zu unterstreichen.

## **9.Perspektiven und Visionen**

Jugendarbeit ist freiwillig und findet in Arrangements statt, die nur mit der Zustimmung der Jugendlichen zustande kommen. Jugendarbeit in ihren vielfältigen Formen sollte somit die Gewähr für demokratische, Lernprozesse bieten, in denen Partizipation, fördernde Begleitung der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, Bereitstellung von Lern- und Bildungsmöglichkeiten und Daseinsbereicherung die wesentlichen Eckpunkte darstellen. Internationale Jugendarbeit bietet effektive, substantielle Unterstützung für die Entwicklung der Jugendlichen. Aber dafür braucht sie günstige Rahmenbedingungen.

Konzepte und methodisches Handeln in der Jugendarbeit haben zum einen übergeordnete Ziele im Blick (gute Lebensbedingungen für das Aufwachsen herstellen, Ungleichheit abbauen, Demokratie und Menschenrechte achten, Partizipation ermöglichen etc.), zum anderen sollen diese Ziele mit geeigneten Aktivitäten unter Einbeziehung der Kinder - und Jugendlichen im gut erreichbaren sozialen Nah-Raum umgesetzt werden.

Hier kann internationale Jugendarbeit mit ihren reflektierten internationalen Erfahrungen die Kompetenzen einbringen, die heute von wichtigen Entscheidungsträgern in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft übereinstimmend gefordert werden. Das Bundesjugendkuratorium hat in seiner Streitschrift „Zukunftsfähigkeit sichern! – Für ein neues Verhältnis von Bildung und Jugendhilfe“ (2002) herausgestellt, dass eine Aufgabe der Jugendhilfe wieder verstärkt darin gesehen werden müsse, Bildungspotenziale bei Jugendlichen aufzudecken. „Ein für die europäische und internationale Entwicklung sensibles, mit Zuwanderung und ethnisch-kultureller Heterogenität konfrontiertes Bildungssystem muss interkulturelle Bildung (von jungen Menschen, Fachkräften, Institutionen) ermöglichen, um kulturübergreifende Kompetenzen auszubilden und um den Bestand einer offenen Gesellschaft zu gewährleisten. Interkulturalität muss an den Lebenslagen von deutschen wie nichtdeutschen jungen Menschen ansetzen und setzt voraus, dass sie verlässliche Möglichkeiten des Erwachsenwerdens vorfinden. Sie verlangt aber auch erweiterte und offene Erfahrungs- und Konfrontationsmöglichkeiten, die Neugier und Akzeptanz wecken, Kommunikationskompetenzen und Frustrationstoleranz stärken sowie Konfliktfähigkeit und

Perspektivenübernahme üben“. Internationale Jugendarbeit kann bei der Übernahme dieser Aufgabe auf Erfahrung und Forschungsergebnisse zurückgreifen.

Internationale Einflüsse und Entwicklungen wirken auf das Aufwachsen, auf Kinder- und Jugendliche, auf lokale Lebenswelten ein. Das zusammenwachsende Europa muss für Jugendliche greifbar und erlebbar gemacht werden und sollte nicht nur als politische Chiffre im Raum stehen bleiben. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass internationale Jugendarbeit die Perspektiven und Notwendigkeiten der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit angemessen berücksichtigt. Laut „Forum Bildung“ geht es bei Bildung um Persönlichkeitsbildung, Teilhabe an der Gesellschaft und um den Zugang zum Arbeitsmarkt. Diese Aspekte repräsentieren Vorstellungen von einer Gesellschaft, die nicht nur effektiv, sondern für ihre Mitglieder auch gerecht und solidarisch ist. Dazu leistet internationale Jugendarbeit auch weiterhin ihren Beitrag.

*Text: Ulrich Ballhausen (EJBW), Prof. Günter J. Friesenhahn (FH Koblenz)*

*Beschlossen von den Teilnehmer/innen der Konferenz „Kampagne für Internationale Jugendarbeit“, Weimar, 6.-7.Mai 2003*